

131.

KNY-19-00616

Anleitung

zur

Uebung im Plänkeln.



Ofen,

aus der k. k. Universitäts-Buchdruckerei 1860.

565089

Anteilung

III

Handlung in der Anteilung



KNY-19-00616



1890

aus der F. I. Ministerial-Buchdruckerei 1890.

Einleitung.

Plänkeln (Tirailleurs) heißt, in aufgelöster Ordnung fechten. Der Zweck desselben ist, das Gefecht einzuleiten, den möglichsten Schaden mittelst der Feuerwaffe anzurichten, und dann, je nach Umständen, selbstständig, meistens aber im Verein mit den zur Unterstützung dienenden geschlossenen Abtheilungen den Feind mit dem Bajonnette anzugreifen oder abzuwehren.

Eine geschickte Benützung des Terrains oder der vorhandenen Lokalitäten sowohl von Seite jedes einzelnen Mannes als der geschlossenen Abtheilungen, somit die möglichste Deckung derselben gegen die feindliche Waffenwirkung, nimmt einen wesentlichen Einfluß auf den Verlust, den sie erleiden, und daher auch auf die Erfolge, die sie bis zum Augenblicke der Entscheidung erlangen. Denn in dem Maße, als man dem Feinde Schaden zufügt, ohne selbst viel zu leiden, wird der Muth und die Zuversicht jedes einzelnen Mannes gesteigert, während im entgegengesetzten Falle die Kampf-

lust und das Vertrauen erschüttert wird, und der Erfolg, beim Angriffe wie bei der Vertheidigung, noch bevor der entscheidende Augenblick eingetreten, schon als zweifelhaft wird betrachtet werden müssen.

Die bisher übliche Methode auf dem Exercierplatze eine **Kette** bilden zu lassen, und dem Rekruten dabei als **ersten** und **bleibenden** Begriff einzuprägen, daß er zu einem Kettengliede gehöre, daher eine bestimmte Anzahl Schritte von seinem Nachbar stehen, beim Avanciren oder Retiriren so viel Schritte vor- oder rückwärts eilen müsse u. dgl. ist nicht geeignet, die Selbstständigkeit des Mannes wie der Chargen zu wecken, sie ersticht vielmehr die vorhandenen Keime. Ein auf solche Weise eingeschulter Mann wird sich im kourpirten Terrain — dem wahren und einzigen Kampfplatz für den Plänkler — theils aus Unbeholfenheit, theils aus Furcht vor Strafe, eben so wie auf dem Exercierplatze benehmen, und alle Vortheile, die ihm jener bietet, nicht zu benützen verstehen.

Um dieses zu vermeiden und den Soldaten der Art im Plänkeln abzurichten, daß er nicht nur für sich selbst und zu seinem eigenen Vortheile sich zu benehmen versteht, sondern auch leichter auffassen könne, was diejenigen, die ihn im Gefechte leiten, von ihm in Verbindung mit seinen Kameraden verlangen, ist folgendes Verfahren zu beobachten.

Abrihtung

des einzelnen Soldaten im Plänckeln.

Wenn der Soldat im Handhaben seiner Waffe in jeder Stellung, liegend, hockend, kniend, Fertigkeit erlangt hat, so werden 2—4 Rotten von einem tüchtigen Unteroffizier auf einen Terrain geführt, der hinlänglich koupirt ist, um Gelegenheit zur Belehrung zu bieten, jedoch nicht der Art, daß alle Aussicht gesperrt ist, und die Leute einander nicht sehen können.

Dort kann der Mannschaft gesagt werden, sie möge sich denken, daß in einer Entfernung von 3—400 Schritten, Feinde in ungefähr gleicher Anzahl, zerstreut hinter Bäumen, Hecken, in Gräben u. s. w. möglichst gedeckt stehen, und daß es nun die Aufgabe sei, ihnen so viel als möglich zu schaden und sie dann zu vertreiben.

Es ist der Mannschaft begreiflich zu machen, daß, wenn alle 6 oder 12 Mann beisammen und auf einem freien Plage stehen würden, die Kugeln des Feindes sie um so leichter treffen müßten, daß es aber ganz anders sei, wenn jeder Mann sich einen Punkt zu wählen ver-
stehe, wo er beim Laden und Schießen gut gedeckt ist,

und daher auch selbst um so ruhiger und sicherer zu zielen und zu treffen vermag, und daß es somit darauf ankommt, sich solche Punkte, wie die erwähnten zu suchen, dabei aber nicht so weit auseinander zu gehen, als daß sich nicht Alle wieder schnell vereinigen und nöthigenfalls gegenseitig unterstützen können.

Aus diesem Grunde bestimmt man bloß, welche Ausdehnung die 2 bis 4 Rotten, wenn sie sich zerstreuen, von einem Flügel zum andern einnehmen dürfen. Selbstverständlich muß diese Ausdehnung abwechselnd größer oder kleiner bestimmt werden, je nachdem die Stärke des Feindes oder die eigene, so wie der Zweck, wie z. B. beim Durchstreifen eines kuppigten Terrains, bei Vertheidigung von Gräben, Hecken, Mauern, Auswürfen, Gebäuden, dann beim Angriffe auf solche Objekte eine **dünnere** oder **dichtere** Plänklerkette bedingen.

Außerdem wird die Mannschaft belehrt, daß es ganz gleichgiltig sei, ob sie in gleicher Richtung oder in gleichen Abständen von einander zu stehen komme oder nicht, daß es vielmehr nur darauf ankomme, daß jeder Mann nach dem Verhältnisse seiner Eintheilung in den 2 bis 4 Rotten, den ihm zunächst liegenden günstigen und deckenden Gegenstand zu erreichen, und von dort mit Sicherheit den Feind zu treffen suche.

Nun läßt man die Leute auseinander gehen, und einen Jeden nach jenem Punkte eilen, der ihm am

günstigsten dünkt, und sich daselbst bezüglich der Deckung des Ladens und Feuerens nach dem Erlernten, doch immer mit Rücksicht darauf zu benehmen, als wenn der Feind auf einige Hundert Schritte ebenso aufgestellt gegenüber stünde.

Wenn dieses geschehen ist, geht der Unteroffizier von einem Flügel zum andern die Linie ab, belehrt jeden Mann, und bessert, jedoch ohne alle Bedanterie, die begangenen Fehler aus.

Findet er z. B. daß ein Punkt, der vollkommenen Schutz für 3 bis 4 Mann bietet, nur von einem einzigen besetzt ist, während rechts oder links 2 oder 3 Mann vielleicht aus Mangellichkeit, zu große Distanzen zu haben oder aus der Richtung zu kommen, wenig oder gar nicht gedeckt stehen, so läßt er sie ihren Standpunkt wechseln, und zeigt ihnen, wie sie in der neuen Aufstellung viel geschützter sind, und den Feind eher schaden können, als wo sie sich früher befanden.

Eben so belehrt der Unteroffizier jene Leute, die wohl einen guten Punkt wählten, aber die vorhandene Deckung nicht gehörig zu benützen verstanden.

Nachdem das Auseinandergehen oder Auflösen in solcher Art nach verschiedenen Richtungen geübt worden, und die Mannschaft wieder zusammengetreten ist, wird ihr erklärt, wie es nun hauptsächlich eine Folge der geschickten Benützung des Terrains sei, wenn dem Feinde

schon im Beginne des Gefechtes mehr Schaden zugefügt wurde, als man selbst erlitt, und dadurch in die Lage komme, gegen ihn vorzurücken und ihn zum Rückzuge zu zwingen. Man erklärt ferner, daß nun Behufs dieser Vorrückung ein jeder Mann, bevor er den Punkt verläßt, wo er aufgestellt ist, schnell zu überlegen habe, wie er am besten von da weiter gehen werde, um die nächste Aufstellung möglichst sicher zu erreichen, und daselbst eben so gedeckt und vorthellhaft zu stehen als früher, daß es aber hier ebenfalls nicht darauf ankomme, die Distanzen, die sich zufällig bei der ersten Aufstellung ergeben haben, auch bei dieser oder den nächstfolgenden zu beobachten, oder daß, weil ursprünglich z. B. am rechten Flügel 3 Mann beisammen, dann neben diesen gegen den linken Flügel zu 1 Mann allein, dann weiter 4 oder 5 Mann beisammen u. s. w. gestanden, dieses Verhältniß nunmehr auch so zu bleiben habe, sondern daß man sich jederzeit einzig und allein nach dem Terrain und den Vortheilen, die er bietet, richten müsse.

Es wird hier bemerkt, daß zur Erleichterung anfänglich ein solcher Terrain zu dieser Übung zu wählen ist, welcher es zweckmäßig erscheinen läßt, daß alle Gruppen auf einmal vorrücken und sich auf die neuen Punkte begeben, deren Wahl auch dem Anfänger nicht zweifelhaft sein kann. Zum Ueberflusse kann man auch, um

der unerfahrenen Mannschaft den Maßstab zu geben, bis wie weit beiläufig die Vorrückung zu geschehen habe, einem beliebigen Mann den Punkt bezeichnen, bis wohin er eilen soll.

Sonach läßt der Abrichter die Mannschaft wie früher auflösen, und dann auf das Signal oder das Kommando: „Vorwärts“ nach jenen weiteren Punkten vorspringen, welche nach ihrer eigenen Beurtheilung als die günstigsten erachtet werden. Der Abrichter hält sich hiebei dort auf, wo er die beste Uebersicht hat, und beobachtet dasselbe Verfahren wie früher, indem er diejenigen belehrt, die gefehlt haben, sie zurückgehen und wieder vortreten läßt.

Die Uebung wird sodann in derselben Weise fortgesetzt, später jedoch ein Terrain gewählt, der es nicht gestattet, daß alle Plänkler gleichzeitig sich vorwärts bewegen, und dort erklärt, daß derjenige Theil, der einen günstigen, die Annäherung erleichternden Terrain vor sich hat, zuerst vorrücken müsse, hingegen jener Theil, der einen ungünstigen, keinen Schutz bietenden Terrain vor sich hat, durch ein wohlgenährtes Feuer den Feind beschäftigen, ihm Abbruch thun und später vorzugehen habe, wenn der zuerst vorgerückte, festen Fuß faßte. Es wäre gefehlt, wenn z. B. vor den Flügeln deckende Gegenstände, in der Mitte aber keine vorhanden wären, die in der Mitte stehenden Individuen oder Gruppen,

unbekümmert um diesen nachtheiligen Umstand, auf den ganz freien Raum bleiben wollten, anstatt sich schnell gegen die deckenden Gegenstände an den Flügeln zu ziehen, und sich später, sobald der Terrain es gestattet, wieder gegen die Mitte auszubreiten.

Das hier für die Vorrückung Gesagte findet auch für den Rückzug oder eine Bewegung nach der Seite vollkommene Anwendung im Allgemeinen, und wenn die Mannschaft auch hierin in analoger Weise geübt worden ist, so wird es zweckmäßig sein, 2—4 Rotten zum Angriff und eben so viele zum Rückzuge zu bestimmen, oder auch das gegenseitige Cotoyiren zu üben, und bei diesen Uebungen nur auf die gehörige Benützung des Terrains auf beiden Seiten zu sehen, ohne daß es zu Bajonnett-Angriffen oder Klumpenformation jetzt anzukommen habe.

Einige Tirailir-Uebungen in dieser Weise vorgenommen, dürften genügen, um dem Manne die Benützung des Terrains zu lehren, und ihn dann unter entsprechender Leitung bei beliebiger Stärke der Abtheilungen, die für das Gefecht in zerstreuter Ordnung bestimmt werden, verwendbar und lenksam zu machen.

Abrihtung im Zuge.

Wenn die Mannschaft eines Zuges in der früher erklärten Weise in Parthien von 2 bis 4 Rotten gehörig instruiert worden ist, so kann zur Uebung im Tirailiren mit dem ganzen Zuge übergegangen werden.

Zu diesem Ende theilt man den Zug in eben so viele Theile, als Unteroffiziere bei demselben vorhanden sind, und übergibt jedem derselben die Leitung eines Theiles.

Die Mannschaft wird belehrt, daß sie jederzeit auf den eigenen Unteroffizier Acht zu geben und seine Winke und Weisungen zu befolgen habe. Nur dadurch wird es möglich, daß alle Theile des Zuges in Uebereinstimmung handeln, auch wird dadurch am besten dem Verirren und der Gefangennehmung Einzelner durch den Feind vorgebeugt.

Unter den Rotten, die jeder Unteroffizier zu leiten hat, wird jedenfalls ein Gefreiter und wohl auch noch ein geschickter, verwendbarer Gemeiner vorhanden sein, deren spezielle Aufgabe sein muß, dem Unteroffizier an die Hand zu gehen, und denselben erforderlichen Falles während des Gefechtes zu ersetzen.

Die Unteroffiziere sind zu belehren, daß sie bei jeder vor- oder rückgängigen Bewegung ihre Abtheilungen so

zu leiten haben, daß sie in einer gewissen Verbindung bleiben, d. h. nämlich, daß sie der Art übereinstimmend handeln, damit sie, wenn die Nothwendigkeit eintritt, beim Angriffe wie bei der Vertheidigung zusammen wirken können.

Nach diesen nothwendigen Erklärungen läßt der Zugskommandant auf ein Kommando oder Aviso nach vorausgegangener Bestimmung der Punkte, an welchen die Flügel sich anzulehnen haben, und der Ausdehnung, welche der Zug nicht überschreiten darf, diesen so auflösen, daß jeder Unteroffizier seine Abtheilung nach Maßgabe ihrer Eintheilung im Zuge gegen den einen oder den andern Flügel oder die Mitte der beabsichtigten Aufstellung führe, dabei jedoch, wenn auch je nach dem Terrain größere oder kleinere Unterbrechungen in der Linie sich ergeben, im Allgemeinen die Verbindung mit den übrigen erhalte, und so verfare, wie er es einzeln bei den früheren Uebungen gethan hat.

Der Zugskommandant korrigirt nach vollbrachter Auflösung die begangenen Fehler, sowohl jene der Unteroffiziere bei der Leitung ihrer Abtheilung, als jene der Mannschaft im Detail und ertheilt die nöthigen Belehrungen.

Nach einigen Auflösungen dieser Art auf verschiedenen Terrainstrecken wird dann das Vorrücken erklärt. Dieses hat anfänglich, um die Sache zu zergliedern und

die Fehler bei ihrem Entstehen ersichtlich zu machen und ausbessern zu können, auf das Signal oder Kommando „Vorwärts“ zu geschehen.

Auf dieses letztere eilt nämlich der bei jeder Abtheilung eingetheilte geschicktere Gemeine oder allenfalls der Gefreite auf den Punkt, den ihm der Unteroffizier bezeichnet, und die Uebrigen in jeder Abtheilung benehmen sich sogleich darnach, worauf Alle bis zur Wiederholung des Signals oder Kommandos stehen bleiben.

Nun werden wieder die Fehler ausgebessert, die nöthigen Belehrungen erteilt, und die Uebung in dieser Weise fortgesetzt, wobei nur noch bemerkt wird, daß das Bezeichnen der Punkte, wohin der Gefreite oder Gemeine sich zu begeben hat, selbstverständlich nur bei den ersten Uebungen zweckmäßig erscheint, später aber eben so wie die Wiederholung des Signals oder Kommandos „Vorwärts“ sich als überflüssig zeigt.

In analoger Weise wird dann die Uebung bei Rückzügen oder Seitenbewegungen, und dann das Plänkeln eines Zuges gegen den andern sowohl auf der Stelle als im Vor- und Rückgehen geübt, und endlich das Verfahren bei Angriff und Vertheidigung, und zwar wie sich in den beiden Fällen, wo der Angriff gelingt oder abgeschlagen wird, jeder Theil zu benehmen hat, gehörig vorgenommen.

Da die Tapferkeit und Feuerwirkung bei Friedensübungen nicht zur Geltung gelangen können, so muß nach Maßgabe des Terrains oder der Lokalität, überhaupt nach der vorhandenen Wahrscheinlichkeit schon im Voraus bestimmt werden, wer sich zurück zu ziehen hat.

Der Bajonnett-Angriff ist erst dann anzuwenden, wenn sich auf beiden Seiten richtig benommen wird, da ein solcher, im koupirten Terrain gut abgerichtete und lentfame Truppen bedingt.

Ist die Abrihtung im Zuge vollkommen bewerkstelliget, so können Plänklergefechte auch in Verbindung mit größeren Truppenkörpern anstandslos durchgeführt werden.

Hiebei find stets ganze Abtheilungen zum Plänkeln zu verwenden und blos in dem, — übrigens nur im ebenen und offenen Terrain vorkommenden — Falle, wenn das erste Treffen in Linien entwickelt wäre, können die Schützen hiezu vorgenommen werden.

Stehen die Truppen aber, wie es im koupirten Terrain jederzeit vorkommt, in Colonnen, so werden bei Divisionscolonnen die rückwärtigen halben Compagnien, bei Bataillonscolonnen die rückwärtigen halben Divisionen von ihren eigenen Kommandanten, welchen Zweck und Ausdehnung kurz anzugeben ist, in die ent-

sprechende Richtung rasch vorgeführt und aufgelöst, ohne daß hiebei eine Unterstützung oder Reserve zu folgen hätte.

Wenn jedoch ein ganzes Bataillon und nicht unmittelbar nachfolgt, und wo es sich nicht um die ungesäumte Ausführung eines entscheidenden Angriffs oder einer Vertheidigung handelt, können Unterstützungen in Anwendung kommen. Hierzu sind jederzeit ganze Abtheilungen zu bestimmen, die vereint zu bleiben haben. Die Colonnen halten sich in geringer Entfernung (nicht über 150 bis 200 Schritte) hinter den Plänklern, um beim Angriffe wie bei der Vertheidigung gleich bei der Hand zu sein.

Gegen die Tragweite der jetzigen Feuerwaffen bietet auch eine größere Entfernung weiter rückwärts keinen Schutz, und es ist Sache der Kommandanten, die nöthige Deckung für ihre Truppen sowohl bei Bewegungen als Aufstellungen zu suchen.

Für das Benehmen der Plänkler und geschlossenen Abtheilungen beim Angriff sowohl als bei der Vertheidigung, finden sich im Reglement genügende Anhaltspunkte, und es kommt nur darauf an, den Geist derselben richtig aufzufassen.

Grundsätze für die Anwendung.

Die vorausgegangene Anleitung zur Abrichtung des Soldaten im Plänkeln beabsichtigt hauptsächlich jeden unnöthigen Zwang und alle starren Formen zu entfernen, mit welchen nach der bisher üblichen Methode, und fast ausschließlich nur auf den hiezu ganz ungeeigneten Exercierplätzen vorgegangen wurde.

Die Ausbildung im Plänkeln muß demnach dahin abzielen, daß jeder einzelne Soldat darin möglichst selbstständig werde. In noch höherem Grade gilt dies von den Chargen rücksichtlich der Führung ihrer plänkenden Untergebenen.

In Reih und Glied muß der Soldat maschinenmäßig und blind dem Kommandoworte folgen, in aufgelöster Ordnung dagegen tritt seine Individualität hervor, und er wird um so mehr leisten, je selbstständiger, geschickter und fündiger er ist.

Es ist um so dringender, diese Eigenschaften allenthalben zu wecken und zu entwickeln, als bisher, und zwar ganz gegen den wahren Geist der im Reglement enthaltenen Vorschriften, fast Alles geschah, um den

Mann in feste Formen zu bannen. Innerhalb der Gränzen, welche der leitende höhere Befehl, und die Rücksicht, daß er nicht allein, sondern stets im Verein mit seinen Kameraden zu demselben Zwecke mitwirken müsse, vorzeichnen, soll sich daher ein jeder Mann thunlichst frei und mit aller Geltendmachung seiner persönlichen Eigenschaften, also möglichst selbstständig bewegen.

Auf einem ganz ebenen und offenen Terrain wird er dies jedoch niemals lernen. Die Anwendung des Tirailleur-Gefechtes in solchem Terrain ist übrigens auch vor dem Feinde erfolglos und unzweckmäßig. Es ist daher zu den Übungen in zerstreuter Fechtart stets ein konpirter Terrain, mit je mehr Abwechslung desto besser, zu wählen. Ein solcher findet sich mehr oder weniger wohl in jeder Garnison, und wenn auch nur auf die Dauer von 14 Tagen, während welcher der Mann mehr lernen wird, als das ganze Jahr im Kasernhofe oder auf dem Exercierplatze, wo er nur an Selbstständigkeit und Findigkeit verliert.

Bei allen Übungen dieser Art kann der Mann jederzeit sein Gewehr ganz nach Belieben tragen, und sich überhaupt ganz frei bewegen, dagegen muß man von ihm vollkommene **Stille, Ruhe und Aufmerksamkeit** verlangen.

Bevor die Unterweisung der Mannschaft erfolgt, muß die nöthige Anzahl Abrichter vorgebildet sein, da-

her alle Unteroffiziere unter der Leitung tüchtiger Offiziere schon früher auf ähnliche Art abgerichtet sein müssen, wie für die Mannschaft erklärt worden.

Letztere ist ihnen erst dann anzuvertrauen, wenn man sich die Ueberzeugung verschafft hat, daß sie dasjenige, was von ihnen verlangt wird, gut aufgefaßt haben.

Es ist sich hauptsächlich der Kommando oder Aviso zu bedienen, doch haben auch gleichzeitig die entsprechenden Signale zu erfolgen, damit selbe der Mannschaft nach und nach geläufig werden.

Die häufige Anwendung verschiedenartiger Signale verwirrt Chargen und Mannschaft; daher sich bei den in Rede stehenden Uebungen nur auf die einfachsten und unentbehrlichsten, wie „Vorwärts, Zurück, Rechts, Links, Halt, Sammeln, Klumpen, Sturm“ zu beschränken ist.

Die Signale sind in der Regel von vorne nach rückwärts zu ertheilen, und das vielfache Abnehmen derselben insbesondere dann zu unterlassen, wenn man sich überzeugt hat, daß sie von Allen, die es betrifft, gehört wurden.